

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Einzelhefte gefaltet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. 12. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 5.00. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 12, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Hg. für örtliche Anzeigen, 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 Hg. für einzelne Anzeigen, 2.40 Hg. für dauerhafte Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme unverändert. Anzeigen in besonderen Anzeigenblättern nach Absprache. — Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt 6202 und 6203.

Samstag, 6. Juli 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 309. • 66. Jahrgang.

Wilson's neue Kriegsziele.

Eine Rede des Präsidenten am amerikanischen Unabhängigkeitstag.

W. T.-B. New York, 5. Juli. (Drahtbericht. Neuter.) Wilson sagte in einer Rede am Grabe Washingtons in Mount Vernon am Donnerstagmorgen: Das Grab Washingtons ist keine Stätte des Todes, sondern eine Stätte der Tat. Es ist Kennzeichen für Washington und seine Helfer, daß sie nicht für eine Klasse sprachen, sondern für das Volk. Ihr betruhbtes Ziel war, die Menschen aller Klassen zu befreien und Amerika zum Zufluchtsort für die Menschen aller Länder zu machen, welche den Wunsch haben, die Rechte und Privilegien freier Männer zu teilen. Wir haben dieselben Ziele wie sie. Wir in Amerika glauben, daß unsere Teilnahme am Krieg nur die Frucht ist von dem, was sie gesät. Unsere Auffassung von dem großen Streit, in dem wir verwickelt sind, ist folgende: Auf der einen Seite stehen die Völker der Welt, nicht nur die, die am Kampf teilnehmen, sondern auch viele andere, die unter der Oberherrschaft leiden. Allen dieser Nationen und aller Teile der Welt, auch England. Ihnen gegenüber steht eine privilegierte Gruppe freundschaftlicher Regierungen, die keine gemeinschaftlichen Ziele vor Augen haben, sondern nur ihren eigenen selbsttätigen Ehrgeiz zu befriedigen suchen, während ihre Völker nur Brankstoffe in ihren Händen sind, Regierungen, die mit einer primitiven Macht befreit sind, die aus einer Zeit stammt, die uns vollkommen fremd und feindlich ist. Vergangenheit und Gegenwart sind in einem Kampf auf Leben und Tod verwickelt. Das Ergebnis muß endgültig sein. Wir würden keinen Vergleich, keine halbe Entscheidung dulden können, es würde keine heile Wundheilung möglich sein. Die verbündeten Völker kämpfen für folgende Ziele, die verwirklicht sein müssen, ehe Frieden werden kann.

1. Vernichtung jeder Willkür und Macht, die für sich allein und heimlich den Frieden der Welt stören kann, und wozu ihre Vernichtung jetzt nicht möglich ist, mindestens ihre Herabdrückung zu tatsächlicher Machtlosigkeit.

2. Abklärung aller Fragen, sowohl der territorialen wie der Souveränitätsfragen und der politischen wie wirtschaftlichen Fragen auf der Grundlage der freien Annahme dieser Regelung durch das Volk, das unmittelbar dabei betroffen ist und nicht auf der Grundlage des materiellen Interesses oder des Vorteils irgend eines anderen Volkes, das eine andere Regelung zur Ausbreitung seines Einflusses oder seiner Herrschaft wünscht.

3. Einwilligung aller Völker, in ihren Verhältnissen zueinander sich von denselben Grundsätzen der Ehre und Achtung von dem Selbstbestimmungsrecht der zivilisierten Gesellschaft leiten zu lassen, wie sie für den einzelnen Bürger moderner Staaten gelten, dergestalt, daß alle Verordnungen und Verträge gewissenhaft beobachtet, daß keine Anschläge und Verschwörungen angezettelt werden und daß ein wechselseitiges Vertrauen geschaffen wird auf der Basis wechselseitiger Achtung vor dem Recht.

4. Schaffung einer Friedensorganisation, die verbürgt, daß die gesamte Macht der freien Nationen jede Rechtsverletzung verhindern wird und die ein Schiedsgericht einrichtet, dem alle nationalen Gegensätze unterbreitet werden sollen. Diese großen Ziele können wir in dem einen Gedanken zusammenfassen: Wir streben nach der Herrschaft des Rechts, gegründet auf der Zustimmung der Regierungen und gestützt durch die organisierte Meinung der Menschheit.

Auch neue Großsprecherereien Churchills.

W. T.-B. London, 5. Juli. (Drahtbericht. Neuter.) Auf der zur Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages abgehaltenen Versammlung der Anglo-Saxon-Fellowship in Westminster hielt der englische Munitionsdirektor Churchill eine Rede, in der er sagte, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 sei nicht nur ein amerikanisches Dokument, sondern sie sei ein großer Machtspruch, in dem die Freiheiten der englischen Völker begründet seien. Nachdem Churchill den gegenwärtigen Krieg als einen Kampf zwischen Zivilisation und wissenschaftlicher Barbarei und zwischen Staaten, wo die Völker Regierungen besitzen und Staaten, wo die Regierungen Völker besitzen, bezeichnet hatte, fuhr er fort: Eines der beiden Systeme müsse entscheidend siegen. Deutschland müsse geschlagen werden und wissen, daß es geschlagen sei.

Der Amerika-Rummel in Frankreich.

W. T.-B. Genf, 4. Juli. (Drahtbericht.) Der amerikanische Unabhängigkeitstag wurde nach einer Savas-Rede in ganz Frankreich festlich begangen. Eine Pariser Straße bekam aus diesem Anlaß den Namen Monroe-Wilson-Wichon und Deschanel hielten bei der Einweihungsfeier die üblichen Phrasen für Phrasen sattem bekannten Boden.

Amerikanischer Schiffsraub.

Br. Berlin, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht. N.) Der „Voss. Ztg.“ wird aus Christiania mitgeteilt, daß der norwegische Dampfer „Stabanger Fjord“ von Amerika weggenommen und in den Truppentransportverkehr eingestellt worden ist. Um ihn vor der Beschlagnahme zu bewahren,

hatte feinerzeit Norwegen eine entsprechende Menge Schiffsraum zu seiner Ablösung bereitgestellt. Die Amerikaner haben diesen angenommen, trotzdem jedoch jetzt den Dampfer beschlagnahmt.

Der deutsche Abendbericht.

W. T.-B. Berlin, 5. Juli, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Von der Kampffront nichts Neues.

Die neuen Fliegerangriffe auf Paris.

Berlin, 5. Juli. Zu der Wirkung des jüngsten Fliegerangriffs auf Paris heißt es im „B. Z.“: Verschiedene Pariser Plätter berichten, daß die meisten auf offener Straße verlebten Personen nicht von den deutschen Bomben, sondern von den zurückfallenden Geschossen des Pariser Sperrfeuers getroffen worden sind.

Der Kriegsrat in Versailles.

W. T.-B. Bern, 5. Juli. Walländer Blätter melden aus Rom: Ministerpräsident Orlando und Minister des Innern Sonnino sind zur Teilnahme an dem internationalen Kriegsrat nach Versailles abgereist.

Englisches Ultimatum an die Sowjetregierung.

Br. Berlin, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht. N.) Wie der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm gemeldet wird, läuft das Gerücht um, daß der britische Botschafter für Nordrussland von London aus die Anweisung erhalten habe, der Moskauer Regierung ein kurz befristetes Ultimatum zu überreichen, um die Stellung Rußlands zur Entente aufzuklären. Im Anschluß hieran bemerkt „Dagens Nyheter“, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen bemerkenswerte Ereignisse eintreten dürften, die von großem Einfluß auf die internationalen Verhältnisse seien.

Lenin über die gegenrevolutionären Gefahren.

W. T.-B. Stockholm, 5. Juli. „Politiken“ veröffentlicht eine Unterredung mit Lenin, die ein Vertreter des Blattes in Petersburg hatte. Danach gab Lenin zu, daß die Lage schwerer sei und daß besonders die nächsten Wochen bis zur Ernte Gefahren mit sich brächten; doch sei die gegenrevolutionäre Liga der reichen Bauern und Offiziere ohne fremde Unterstützung machtlos. Die Opposition innerhalb der Bolschewikpartei gegen den Brester Frieden habe sich gelegt, da man begriffen habe, daß derselbe notwendig sei, um die Erringung der Revolution durch Deutschland zu verhindern. In der Ukraine sei der Bolschewismus durch die deutsche Okkupation eine Art Nationalbewegung geworden. Zum Schluß sprach Lenin die Hoffnung auf eine allgemeine Revolution in Europa aus.

Fortdauer der italienischen Offensive.

Erfolgreiche Gegenstöße.

W. T.-B. Wien, 5. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 5. Juli, mittags: Die Kämpfe auf der Piave-Mündungsinself haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits angesetzten Kräfte halten einander die Waage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südfügel wurden durch Gegenstoß weggemacht. Bei Chiava Nova warf das altbewährte schlesische Infanterieregiment 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder heraus. Zwischen der Piave und der Brenta setzte der Feind seine Versuche, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Heftigkeit fort. Sein Hauptziel richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarolo. Der bis an unsere Gräben vorgedragene Angriff führte zu erbitterten Kämpfen, in denen ein Großteil des Feindes niedergemacht, der Rest vertrieben wurde. Von Batterien der Gräber 1. und 2. und Gräber 35. Feldartilleriebrigade vortrefflich unterstützt, haben sich seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampf stehend, wieder die Schlesier des Bataillons 2. 120 und 202. Infanterie des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich schwer. Auf der Hochfläche der Seheingemeinden und an der Tiroler Front lebhaft Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Die Proklamation des neuen Sultans.

Beisehung der Leiche Mehmeds V.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Juli. (Drahtbericht.) Von unserem Sonderberichterstatter: Mit großer Feierlichkeit fand am 4. Juli, vormittags, die „Ait“, genannt die Proklamation des Sultans Mehmed VI. im Palast Topkapu statt. Um 10.50 Uhr trat der Sultan in den Thronsaal ein, worin der Thronfolger Abdul Mehmed Effendi, die kaiserlichen Prinzen, der Großwesir, die Minister, das Parlament und der Ahebe versammelt waren. Nachdem der Sultan einen Augenblick auf dem Sessel neben dem Thron Platz genommen hatte, begann die Zeremonie. Hierauf nahm der Sultan auf dem Thron Platz. Abgeordnete aus dem Nordkaukasus und Aserbeidschan wohnten der Feier bei. Auf das Plat folgte die Beisehung der Leiche Mehmeds V. Der Sultan folgte dem mit reichen bunten Decken behängten Sarg bis an das Tor des Palastes. Dann begab er sich auf seiner Jagd nach Bujuk, wohin die Leiche auf einem Motorboot geschafft wurde. Dort fand die Beisehung in dem von Mehmed V. errichteten Grabmal statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli.

Am Bundesratssitz: v. Briesberg, v. Pappe, v. Stein, v. Capelle, Dr. Goltz, Graf Noehren, Müllin. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung stehen an erster Stelle

Anfragen.

Hg. Schwabach (nat.-lib.) fordert Beseitigung des Pöhlwanges im Verkehr mit Ostpreußen und den früheren russischen Grenzgebieten, worauf General von Briesberg erwidert, daß dies aus militärischen Gründen noch nicht möglich sei.

Hg. Dr. Müller-Meiningen (Volksp.) fragt an, ob der Reichstagsrat dafür Sorge tragen wolle, daß durch Entlassung aller garnisons- und arbeitsverwendungs-fähigen Schüler sowie der alten Jahrgänge der kriegsverwendungs-fähigen Lehrer dem Gefahren der Verwilderung der Jugend entgegengetreten werde; worauf Herr v. Braun erwidert, daß eine restlose Freigabe der Lehrer vom Heeresdienst dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht widerspreche. Das Kriegsministerium habe aber den Bedürfnissen der Schulpflege wirklich Rechnung getragen. Von einem Austausch der ge- und lehrer (wie der Botschafter ergänzend anfragte) werde Abstand genommen.

Weiter fragte Hg. Dr. Müller-Meiningen (Volksp.) an, was der Reichstagsrat zu tun gedanke, um die deutschen Ingenieure, Chemiker und Techniker im Heere in einer ihrer Wirkung entsprechenden Stellung zu verwenden; hierauf erwidert General v. Briesberg, daß für die Befehlung der Kriegsinformationen mit Personal in erster Stelle das militärische Bedürfnis maßgebend sei und daß, soweit die Bedürfnisse des Heeres es erfordern, die Ingenieure usw. mit Hochschulausbildung entsprechend verwendet werden.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Hg. Trimborn (Zentr.) erklärt General v. Briesberg, daß Paris auf Befehl der Obersten Heeresleitung am Tage der Fronleichnamfeier nicht beschossen wurde, denn die Franzosen feierten diesen Tag nicht an dem eigentlichen Festtag, sondern an dem darauffolgenden Sonntag. Auf diesen Tag hat der Kardinal v. Hartmann die Oberste Heeresleitung rechtzeitig aufmerksam gemacht.

Es folgt der mündliche Bericht der Wirtschaftsausschusseskommission, die beantragte Strafverfolgung des Hg. v. Bonin (kons.) wegen Schmierhinterziehung zu verweigern.

Hg. v. Bonin (kons.) tritt, die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung zu erteilen, damit er seine Unschuld beweisen könne; er möchte sonst sein Mandat niederlegen, um die Sache zur Erledigung bringen zu können.

Nach längerer Debatte schlägt die Abstimmung. Präsident Fehrenbach stellt fest, daß die Genehmigung zur Strafverfolgung verweigert worden sei. (Lebhafter Beifall: Gegenprobe!) Nach weiteren Ausrufen wird die Gegenprobe vorgenommen. Diese ergibt, daß das Abstimmungsergebnis zweifelhaft bleibt. Der Himmelsprung wird vollzogen.

Darauf Fortsetzung der

Dritten Lesung des Etats.

Zuerst wird über den Entwurf des Hg. Krenndt zum Reichswirtschaftsamt, betr. Beschlagnahme der Zuckerkübeln (diese zunächst an den öffentlichen Gebäuden vorzunehmen und die Entschädigung so zu gestalten, daß später kostenfreie Wiederherstellung des jetzigen Zustandes ermöglicht wird) abgestimmt.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Auch hier findet Himmelsprung statt. Es stimmen 181 für den Antrag, 85 dagegen. Der Antrag ist somit angenommen.

Sodann wird der Etat des Reichsheeres beraten in Verbindung mit der zweiten Lesung des Gesetzes der Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Aktiedienst und des Gesetzes zur Milberung des Strafgesetzes.

Präsident Fehrenbach ermahnt die Redner, sich der Kürze zu befleißigen, weil der Etat heute zu Ende geführt werden müsse.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

BA Berlin, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht. N.) Der Altstentrat des Reichstags hielt heute vor der Vollziehung eine Zusammenkunft ab, um sich über den Arbeitsplan der letzten Tage vor der großen Sommerpause schlüssig zu werden. Man kam dahin überein, auf die Tagesordnung der am 1. Juli beginnenden Samstagssitzung die beiden neu eingebrachten Verlagen über den Abfall von Rastlosen und gegen Unruhmachung und Schwärzungsunterbrechung zu setzen. Beide Verlagen sollen ohne Aussprache an die zuständigen Ausschüsse gehen. Im nächsten sollen am Samstag Ernährungsfragen und in Verbindung damit der Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über Kohlenversorgung besprochen werden. Am Montag soll die Sitzung gleichfalls um 1 Uhr beginnen und die Verlage auf Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags sowie die kleine Reichstagswahlreform verabschiedet werden. An den anderen Tagen soll die Vollziehung bereits um 10 Uhr vormittags beginnen. Dienstag soll die neue Kreditvorlage erledigt werden. Dann folgen die Einnahmeverlagen, von denen man hofft, daß sie bis spätestens Freitag verabschiedet werden können, an welchem Tage die Pause bis zum Herbst beginnen soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten vom 5. Juli.

Anwesend: Stadtverordnete-Vorsteher Geheimer Justizrat Dr. Alberti als Leiter der Verhandlungen; ferner 36 Stadtverordnete. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Bewilligung von 8000 M. für die Instandsetzungsarbeiten des Pavillons 6 des städtischen Krankenhauses. Stadtv. Reichwein berichtet: Der Umbau des Pavillons 6 ist in Aussicht genommen. Der Betrag wird auf Antrag des Bauausschusses widerspruchslos bewilligt. — Zu einer Vorlage, betr. die Erweiterung der mechanischen Kohlenförderungsanlage auf dem Kraftwerk, berichtet Stadtv. Lohse. Die Kohlen sind schlechter geworden. Ihre Masse hat sich vermehrt, und bei der Entladung stößt die Werkverwaltung auf Schwierigkeiten. Es soll daher eine mechanische Kohlenentladung errichtet werden. Dieser Vorlage ist die gezahlte Entlastung auf 20 000 M., die Betriebskosten auf 5000 M. ausschließlich der Kosten der Beheizung und Amortisation eines Anlagekapitals von 100 000 M. Der angeforderte Betrag wird ohne Widerspruch bewilligt. — Bei dem dritten Gegenstand handelt es sich um den Ankauf von Grundstücken. Die Euben Jonas Schmidt wollen der Stadt eine ganze Anzahl von Einzelgrundstücken ablassen. Als Grundstücke sind belegen in der Nähe von städtischen Flächen und zu deren Abwendung bezw. zum Austausch geeignet. Im ganzen kommen in Frage 884 qm 88 Quadratmeter und ein Gesamtanfang von 170 000 M. Der Durchschnittspreis beträgt 87 M., die selbstgerichtete Gesamtlage 187 000 M. Der Ankauf der Grundstücke wird genehmigt. — Wegen die feste Anstellung des Wilhelm Boett als Kurhausportier hat die Versammlung nichts zu erinnern. — Als Armen- und Waisenpflegerin an Stelle von Fräulein Kosterhauer wird Herrin Fräulein Marie Schmitz gewählt.

Stadtv. Dr. Presenius hat seinerzeit die auf ihn entfallene Wahl eines stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers nur unter der Bedingung angenommen, daß er das Amt niederlegen könne, wenn Stadtv. Siebert, an dessen Stelle er getreten, dasselbe wieder zu übernehmen in der Lage sei. Das ist nunmehr der Fall. Justizrat Siebert ist aus seinem Militärverhältnis endgültig ausgeschieden und Stadtv. Dr. Presenius hat von seiner Resignation Kenntnis gegeben. Die Wahl wird mittels Stimmzettel vollzogen und hat zum Ergebnis, daß von den abgegebenen 36 Stimmen 31 auf den Namen Siebert, 1 auf den Namen Presenius lautet und 4 unbeschrieben sind. Stadtv. Siebert ist demnach gewählt und erklärt sich zur Wiederübernahme des Amtes bereit. — Nach einer aus Frankfurt hier eingelaufenen Mitteilung wird in der zweiten Hälfte dieses Monats eine Tagung des Nassauischen Städtetages in Frankfurt stattfinden. Auf Antrag des Stadtv. Hartmann als Beauftragter der Wahlaustritts werden zu Abgeordneten die Stadtverordneten Dr. Friedländer, Fink und Schweißguth, zu ihren Stellvertretern die Stadtverordneten Glücklich, Hansohn und Philipp Müller gewählt.

Außerhalb der Tagesordnung nimmt das Wort Stadtv. Elze, um die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Wichtigkeit der eben ingeworfenen Sammlungen von Laubbäumen als Ersatz für Laubbäume zu lenken. Er ist der Ansicht, daß sich zu diesen Arbeiten besonders die zahlreichen Rüststürzer heranziehen lassen, die heute noch in der Stadt herumflanierten, sowie unsere Damen, die in ihren Leistungen für das Vaterland heute vielfach noch gewaltig gegenüber den Männern zurückstünden. — Oberbürgermeister Gläffing: 60 000 Zentner seien bereits gesammelt, aber noch gelte es, weiter zu sammeln. Die hier getroffene Organisation funktioniert gut; allerdings würde das Ergebnis ein noch ungünstigeres sein, sofern es gelänge, alle Rüststürzer am Werke dafür in Tätigkeit zu setzen. Zu diesem Zwecke gelte es ja, was geschehen könne; radikal aber lasse sich nach der angegebenen Richtung nicht arbeiten. — Stadtv. Marg stellt fest, daß hier in Wiesbaden mehr Laub gesammelt werde als an irgend einem anderen Ort. Wenn es Sammlungen zu fördern gelte, werde Wiesbaden von oben herab als Beispiel zur Nachachtung hingestellt. Die Schulen hätten mehr geleistet, als ursprünglich von ihnen erwartet worden sei. — Stadtv. Prof. Dr. Bauer: Die Schule werde heute zu allem Möglichen heran-

gezoogen und sie entledge sich der ihr im vaterländischen Interesse übertragnen Aufgaben mit Freuden. Immerhin sei es erwünscht, daß sich für die Zeit der Ferien, die für sie eine Erholungszeit sein sollte, eine Entlastung finde. — Stadtv. Elze: Die sich hier noch aufhaltenden Ausländer, Amerikaner usw., könne er nur empfehlen, zu solchen Arbeiten heranzuziehen. — Oberbürgermeister Gläffing: An Wot lasse sich nicht für die laubbäumelnden Schüler das erforderliche Quantum herbeischaffen. Man plane daher, Mehl und Honig zur Herstellung eines Gebäckes zur Verfügung zu stellen. — Damit ist die Besprechung zu Ende. — Zur Beratung über die neuen Tarifanträge der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft verandelt sich die Sitzung in eine geheime.

— Reichsfließkartenausgabe. Am Montag, den 8. d. M., werden die Reichsfließkarten für die nächsten drei Monate wieder in den Regierungen gegen Abgabe der Stammschritte der bisher gültigen Fließkarte umgetauscht. Auf die Bekanntmachung des Magistrats wird hingewiesen. Die Abholung der Karten muß unbedingt an diesem Tage erfolgen. Wer die Fließkarten nicht rechtzeitig abholt, erhält in der nächsten Woche kein Fließ.

— Ausgabe neuer Fett-, Kartoffel und Seifen-Karten. Die Ausgabe der Karten erfolgt im ehemaligen Museum, im 2. Stock, Zimmer 43/45, in der Zeit vom 8. bis 17. Juli nach der in der diesbezüglichen Veröffentlichung des Magistrats angegebenen Ordnung. Die Ausgabezeiten sind für sämtliche Tage der Ausgabe (einschl. Samstag) vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 1/2 Uhr geöffnet. Vorzulegen sind: der Haushaltsausweis, die Kartenausgabe-karte und die zurzeit in Kraft befindlichen Fettkarten.

— Verkauf von Leinen-Röcken. Die laut Bekanntmachung vom 24. Mai d. J. ausgegebenen Bezugsausweise für Leinenröcke werden hiermit in Kraft gesetzt. Der Kleinhandelspreis beträgt 15 Pf. je Stück; das Forbrenn bezw. Abnehmen höherer oder niedrigerer Preise ist verboten.

— Weniger Kartoffeln. Der „N. A.“ meldet: Mit einer Herabsetzung der Kartoffelproduktion muß in den kommenden Wochen gerechnet werden. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht bekannt geworden, wird aber in diesen Tagen zu erwarten sein. Es steht außer allem Zweifel, daß eine weitere Herabsetzung erfolgen wird. Es wird befürchtet, daß für die ausfallende Kartoffelmenge Hülsenfrüchte geliefert werden sollen.

— Tödlicher Unfall. Am Rasteler Brückenkopf verunglückte Donnerstagabend gegen 6 Uhr eine ältere Frau von hier auf einen im Anfahren begriffenen Wagen der Wiesbadener elektrischen Straßenbahn aufzufahren. Dabei glitt sie aus, stürzte rückwärts zu Boden und kam mit dem Kopf zwischen den Anhängern und den Bürgersteig zu liegen. Der behandelnde Arzt wurde durch die Verunglückte in das Krankenhaus gebracht. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Die Leiche kam auf den Friedhof in Koppel.

— Das Herz auf der Hunge! Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Anfang Juni d. J. weilten in der Hauptkassette des Bahnhofs Bad Nauheim etliche sehr fein gekleidete Damen, Fremde, in Unterhaltung. Ein älterer Landsturmsangehöriger, dessen Sohn bereits das Eisene Kreuz sich erworben hat, steht in nächster Entfernung als unfreiwilliger Zeuge des Gesprächs. „Mein Mann sagte gestern, im Westen ging es so gut vorwärts, und in Italien stünde es auch gut, da würden wir hoffentlich doch noch zum Herbst Frieden haben“, äußerte die eine. Darauf die betroffene Antwort einer anderen: „Ach, wie schade, wir haben erst im Herbst für über 100 000 M. neue Maschinen angeschafft!“ Ist das Gedankenlosigkeit oder Heerzlosigkeit? Jedenfalls kann sich jeder selber vorstellen, was unsern Feldmännern bei derartigen unvernünftigen Redereien durch die Seele geht.

— Kleine Notizen. Heute Samstag, den 6. Juli, von 11 bis 12 Uhr vormittags, wird die aus dem Felde hierher berückte Kapelle des Kaiser-Regiments v. Gersdorff Nr. 80 am „Barnen Tann“ spielen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Residenz-Theater. Heute Samstag, abends 7 1/2 Uhr, geht abends eine Operetten-Revue in Szene, die bereits an fast sämtlichen deutschen Bühnen mit außerordentlichem Erfolg gegeben worden ist: „Schwergewicht“, Operette in drei Akten von August Neibart, Musik von Leon Jessel.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

• Vergnügungspalast „Groß-Wiesbaden“. Billy, der kitzende Mann, Manfred Perow, der Seigenkönig, mit Alles Rejane, der berühmten deutschen Tanz-Diva und die 8 Clares in ihrem besessenen Redakt bilden die Hauptbesetzung in dem großen Juli-Spielplan, der durch die 2 Akte, Trauerspielwunder, 4 Geschwister Schenk, akrobatischer Akt, Marie Friedel, Operettenfängerin, Frieda Perdy, Vertropf-Künstlerin, Marisch, erotischer Dressurakt, und Friedrich Ulyss, dem Zwerghäutchen, ausgeben ergänzt wird. — Auch im Follabaret und in den vorderen Räumen von „Groß-Wiesbaden“ ist eine vollständig neue Künstlerbesetzung verpflichtet.

• Die U. Z. Lichtspiele, Rheinstraße 47, bringen bis einschließlich Dienstag das Schauspiel „Raja“, der Lebensweg eines armen Mädchens. Außerdem gelangen zur Vorführung das Lustspiel „Käthe“, Bilder vom Bild und Filmant „Der Weidhändler in der Kriechschule und im Feuer“. Naturaufnahmen beschließen das Programm.

• Thalia-Theater. Die Verführung der Lichtspieloper „Martha“ ist um 3 Tage (bis einschließlich Montag) verlängert. Die Jugend hat nachmittags bei vollen Preisen Zutritt. Von nachmittags 6 bis 8 Uhr wird außerdem der Film „Cyber“, ein Lebensroman in 4 Akten, gegeben.

• Im Rinepho-Theater, Lammstraße 1, gelangt ab Samstag das spannende Drama „Edelsteine“ und das Lustspiel „Der neueste Eiern vom Parität zur Verführung. Schöne Aufnahmen vom Bild- und Filmant „Parität zur Scholle“ beschließen das Programm.

• Die Kneipen-Lichtspiele, Wilhelmstraße 8, bringen auf ihrem neuen Spielplan ein Zeichnungsspiel „Die Schönheitskonkurrenz“, Prinz Haralds schönste Abenteuer, ein Lustspiel, sorgt für heitere Unterhaltung, während interessante Bilder aus Warschau das Programm beschließen.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

• Die „Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ hält heute abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Schwalbacher Straße 8, ihre Jahres-Hauptversammlung ab, zu der auch beurlaubte und entlassene Krieger willkommen sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Limburg, 5. Juli. Der Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, E. V., Wiesbaden, hält am Sonntag, den 7. Juli, vormittags 11 Uhr, im großen Saal des Gasthauses „Zur alten Post“ hier als 4. Kreistagung seinen 30. Verbandstag ab. Zur Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht des Verbandsvorstandes. 2. Rechnungsablage über das Verwaltungsjahr 1917, Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Verbandsvorstandes. 3. Wahl von 5 Mitgliedern des Verbandsvorstandes. 4. Vortrag des Herrn Direktors Dr. Gabel über „Genossenschaftliche Gegenwart und Zukunft“. 5. Festlegung der Jahresbeiträge und Wünsche und Anträge von Verbandsgenossenschaften.

Sport.

• 9. Kreis der Deutschen Turnerschaft. Am 7. Juli findet vormittags um 10 1/2 Uhr auf dem Turnplatz der Turngemeinde Frankfurt a. M., Sendenborsstraße, eine Übung der GutsMuths-Werkschule des 9. Kreises der Deutschen Turnerschaft, am 14. Juli, vormittags 9 Uhr, in Solmsheim a. Rh. eine Übung der Frauenabteilungen desselben Kreises statt.

Gerichtssaal.

• 6 Jahre Zuchthaus wegen Treibermisbrauch. In Anken, 4. Juli. Das Landgericht in Anken in der Oberpfalz hat einen 46-jährigen wegen Treibermisbrauch zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Sechs Personen vom Bly getötet. Berlin, 4. Juli. Im Dorf Kordnica, Gemeinde Soblow, in Galizien wurden die Wirtin Frau Hert und deren fünf Kinder vom Bly getötet. Das Wohnhaus wurde gänzlich eingeschert.

255 000 M. unterschlagen. Berlin, 4. Juli. Zwei Rosenkötter, die nach Unterschlagung von über 250 000 M. flüchtig geworden waren, sind jetzt an der holländischen Grenze festgenommen worden. Es handelt sich um die erst 17 Jahre alten Buben Ernst Hühner und Heinrich Hühner aus Hannover, die 200 000 M. in Kaskolenleihen und über 55 000 M. in baren Geld unterschlagen hatten. Die Flüchtigen in deren Begleitung sich noch ein Christian Hühner befand versuchten ins Ausland zu entkommen, sie wurden aber an der Grenze angehalten und verhaftet. Sie hatten von ihrer großen Beute erst 7000 M. ausgegeben.

(50. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jahl.

„Du wirst dich mit dem Willkürteil aufziehen er-lären!“

„Nein!“

Sie lächelte ihr Nein förmlich heraus.

„So war es der Wille meines Vaters, und glaube es mir, Zette, es wäre klüger. Das würde die Raster-männer alle hassen.“

„Wozu das noch. Wozu sprach mich doch frei.“

Gequält wachte er den Schlaf ab und griff nach einer Zigarette, während sie ihn mit scharfen Augen beobachtete. Nun hatte sie ihn verstanden.

Das Schweigen stand wieder zwischen ihnen gleich einer trennenden Wand.

Umständlich steckte er sich die Zigarette an, dann erst wagte er, sie anzulichten. Wie schlecht er aussah, und nun hustete er auch.

„Wenn du doch nur das Rauchen lassen wolltest, Wilhelm.“

„Drei Zigaretten den Tag hat der Geheimrat erlaubt.“

Sie erging ein Nicken und streckte ihm die Hand hin. „Verzeih, ich will nicht strenger sein als der Arzt. Aber verzeih mir, daß du reifen willst. Wenn ich hier alles geordnet habe, komme ich mit den Kindern nach. Du hast indessen für gutes Quartier gesorgt. Alles vom besten, hörst du?“

„Zette, ich bitte dich — — —“

„Ich will gar nichts hören. Das Geld ist mein und kommt mir zu. Ich denke, es ist mir schwer genug gemacht worden, mein Recht zu erhalten. Wie sagte Lante Elise so schön: „Es kam von oben.““ Wieder das uralte Raden, das so gar nicht zu ihr paßt. „So wird auch Gott ferner seinen Segen geben und, dank der Mittel-

die uns jetzt zur Verfügung stehen, holen wir dir da unten die Gesundheit. Nichts wird unterlassen. Ich fürchte, es wird vieles auf gemacht werden müssen, was in diesen Wochen veräußert worden ist. Wilhelm“, sie schlana die Arme um seinen Hals, „ein Dasein ohne dich wäre kein Leben mehr. Versprich mir, daß du alles tun willst, um gesund zu werden. In die Fabrik gehst du mir nicht wieder.“

„Zette!“

„Nein, nie wieder. Unser Sanitätsrat hat es mir gesagt, es sei dein Verderben. Die Lust, die Nebel im Tal, das wechselnde Klima hier! Nein, jetzt geht es fort und erst im Sommer kommen wir wieder. Lante Elise hütet das Haus.“

Er streckte die glühenden Wangen, er umschlang die bebenden Glieder und sagte ihr viel Liebe, zärtliche Worte, alles andere der Zukunft überlassend. Jetzt sollte ihre Liebe ihn führen, und er wollte sich ihre Fürsorge gelassen lassen.

„Erst du, wie ich dich liebe?“

„Kind, Kind, wie sollte ich das nicht wissen.“

„Und das Geld, das ich — mich verlanat nur danach, damit ich dich gesund pflegen darf. Ich kann dich begleiten und brauche mich nicht von den Kindern zu trennen. Verstehst du nun, warum ich deinen hochherzigen Wunsch nicht erfüllen kann? Mag die Welt weiter lästern, was ist das uns? Wir brauchen sie nicht und sind uns genug.“

„Und Kurier?“

„Das laß meine Sorge sein, Wilhelm. Mutter wird ihr Recht werden, so weit ich zu bestimmen habe. Ich werde Bernhard zu zwingen wissen, daß alles auf Grund des ersten Testaments geordnet wird.“

„Kennst du dessen Inhalt, Zette“, fragte er erstaunt.

„Onkel Albert kennt den Wortlaut und der Justizrat auch. Dann erfüllt sich alles streng nach Gesetz und Recht. Bist du nun zufrieden, du angestrebter Mann?“

Er drückte sie schweigend an sein Herz. Sie sollte nicht den Zweifel in seinen Augen lesen, der sich schon wieder in Kopf und Hirn fraß, als ihr Fußel ihm verriet, wie sie ihres großen Besitzes froh wurde. Aus Liebe für ihn — gewiß, aber dennoch — — —

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

• Der Verein Deutscher Juden, dem seitens des Kriegsministeriums die Exzellenz für die jüdischen Kameraden übertragen worden ist, hat unter dem Titel „Das Buch der Bücher“ eine kleine Festschrift herausgegeben, welche in moderner Sprache die wesentlichen Abschnitte des alten Testaments enthält. Wie wir hören, hat die Übersetzung auch bei den protestantischen Zeitgenossen viel-fach Anklang gefunden, und ist manchem Krieger zu einer Quelle der Erbauung und des Trostes in schweren Stunden geworden. S.

• Vom Antikrist. Ein Büchlein von Gott und Geld, vom deutschen Esen und vom ewigen Juden. Von J. Schöning-hamer-Deinhard. (Verlag Neos u. Stadler, Augsburg.)

• Wien und Berlin. Vergleichendes zur Kulturgeschichte der beiden Hauptstädte Mitteleuropas von Julius Bah und Will. Sandl. (Verlag Deutscher u. Co., Berlin.) Das Werk ist ein sehr konzentrierter Beitrag zur Kenntnis der Seele der beiden Hauptstädte des modernen Mitteleuropas. Der eine der beiden Verfasser, Julius Bah, der derzeitige Dramaturg des Königsberger Stadttheaters, ist einem weiteren Publikum ja bekannt durch seine geistreichen Bücher über Pöbel und Bühnenwelt. Auch sein neues Buch, welches er in Gemeinschaft mit dem Wiener Handl verfaßt hat, steht durchaus auf der Höhe seiner früheren Veröffentlichungen. Aus dem letzten Kapitel, den „Ergebnissen“, seien folgende Sätze aufgeführt: Wien ist emporgesprossen, Berlin emporgewachsen; Wien in lauchender Anmut, Berlin in klarem Gedanken; Wien heiter und wenig besorgt, auf das Gottesgeschick seiner Schönheit stolz, an den Gaben der Natur und der Geschichte, soviel es sie würdigen mag, mit zäher Liebe festhaltend; Berlin ernst und in Arbeit, den Blick immer auf die letzte Notwendigkeit des Tages gerichtet, immer eifrig auf der Spur seiner nächsten Entwicklung. Wien eine Stadt unalterlicher Ver-nachlässigung, Berlin eine Stadt ewig jungen Fleisches. Dr. Sch.

Ausgabe neuer Reichsleischkarten

Die Ausgabe der Reichsleischkarten für die nächsten drei Monate erfolgt am Montag, den 8. d. Mts., gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der Kartenausgabekarte und gegen Abgabe der Stammbuchschritte der beiden abgelaufenen (grünen) Leischkarten:

1. In den hiesigen Metzgereien für alle Privathaushaltungen, die sich im Besitze von (grünen) Stammbuchschritten befinden, wie Personen auf ihrem Haushaltsausweis bezeichnet sind;
2. Im ehemaligen Museum, Zimmer 7 für alle Haushaltungen, die infolge Haus-schlachtung usw. nicht die volle Zahl ihrer Stammbuchschritte besitzen;
3. Im ehemaligen Museum, Zimmer 38, a) für die Haushaltungen von Hotels, Anstalten, Gastwirtschaften usw., die ihr Fleisch auf Besondere Weise beziehen; b) für Militärpersonen;
4. Im ehemaligen Museum, Zimmer 34, für die Inhaber von Kronenausgabekarten. Für die Abfertigung in den Metzgereien (vergl. Ziffer 1) ist folgende Buchstaben-Einteilung genau einzuhalten:

A-M Montag 8-9 1/2 Uhr.
N-O Montag 9 1/2-11 1/2 Uhr.
P-Q Montag 11 1/2-1 Uhr.
R-S Montag 2-3 Uhr.
T-U Montag 3-4 Uhr.
V-W Montag 4-5 Uhr.
X-Y Montag 5-6 Uhr.

Jede Haushaltung kann sich nur an diejenige Metzgerei wenden, welcher sie schon seit längerer Zeit zugeordnet war. Umschreibungen auf andere Metzgereien sind während der Kartenausgabe nicht statthaft und werden auch sonst nur bei ganz triftigen Gründen vorgenommen. F 593

Wiesbaden, den 4. Juli 1918. Der Magistrat.

Ausgabe neuer Fett-, Kartoffel- und Seifen-Karten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt im ehemaligen Museum, und zwar:

- a) im 2. Stock, Zimmer 43/45 für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:
A-D am Montag, den 8. Juli,
E-H am Dienstag, den 9. Juli,
I-L am Mittwoch, den 10. Juli,
M-P am Donnerstag, den 11. Juli,
Q-R am Freitag, den 12. Juli,
S-T am Samstag, den 13. Juli,
U-V am Sonntag, den 14. Juli,
W am Montag, den 15. Juli,
X am Dienstag, den 16. Juli,
Y-Z am Mittwoch, den 17. Juli.

- b) im 1. Stock, Zimmer 38, für Hotels, Anstalten usw. mit Haushaltsausweisen
Nr. 50 000-50 100 am Dienstag, 9. Juli, und
Nr. 50 101 bis Schluss am Mittwoch, 10. Juli;
für Militärpersonen mit grossem Haushaltsausweis am Donnerstag, den 11. Juli 1918.

Die Ausgabezeiten sind für sämtliche Tage der Ausgabe (einkl. Sonntag) geöffnet:
Donnerstag von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr,
Sonntag von 8 bis 5 1/2 Uhr.

Vorzulegen sind:
der Haushaltsausweis,
die Kartenausgabekarte und
die in der Karte befindlichen Fettkarten.

Alle neu erhaltenen Karten (Verbraucher- und Gegenkarten) sind mit der auf der Karten-Ausgabekarte befindlichen Nummer des Haushalts, Familien-namen und Wohnung zu versehen und bis spätestens Sonntag, den 20. Juli, bei den gewählten Lieferanten anzuhändigen.

Jeder Haushalt kann für Fett und Kartoffeln nur je einen Lieferanten wählen, und muss dieser an der Hand des Haushaltsausweises sich überzeugen, dass ihm die richtige Zahl Karten abgeliefert wird, andernfalls hat er Annahme der Randschraube zu verweigern. Zum Zeichen der Anerkennung der Randschraube, haben die Lieferanten die Karten mit ihrem Geschäftss-tempel zu versehen. Der Magistrat behält sich Über-weisung an ein anderes Geschäft als das gewählte vor.

Auf Karten, die erst nach dem 20. Juli dem ge-wählten Geschäft eingereicht werden, kann die Be-lieferung für die Woche, beginnend mit dem 20. Juli, nicht geleistet werden.

Die Lieferanten geben die Verbraucherkarten den Kunden zurück, sammeln die Gegenkarten und legen diese zur amtlichen Zählung und Abstempelung auf dem ehemol. Museum, Zimmer 43/45 vor, und zwar: die Kartoffelverkaufsstellen am 22. u. 23. Juli, die Butterhändler am 25. u. 26. Juli.

Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Verordnungsamt bekannt gegeben. Zu-gleich mit der Vorlage der Karten ist eine schriftliche Aufstellung über die Anzahl (in doppelter Aus-fernung) vorzulegen. Die Vordrucke für diese Auf-stellung geben den Lieferanten zu.

Streng rituell lebende jüdische Haushaltungen, die statt Margarine rituelles Fett zu beziehen wünschen, müssen die bei der Kartenausgabe erhaltenen neuen Fettkarten vor der Abstempelung in den Butterge-schäften zunächst im israelitischen Gemeindebüro, Emser Strasse 6, gegen Fettbeschränkungskarten um-tauschen.

Die Buttergeschäfte und die Kartoffelverkaufsstellen sind verpflichtet, bei Endbelieferung die alten Kundenkarten einzusenden und zusammen mit den dazu gehörigen Gegenkarten im ehemaligen Museum, Zimmer 53, abzugeben.

Selbstverbraucher haben nur Anspruch auf be-schränkte Fettkarten. Bei der Kartenausgabe haben sich Selbstverbraucher als solche zu erklären, andern-falls sie sich strafbar machen.

Der Einkauf von Seife unterliegt nicht dem Randschraube. F 593

Wiesbaden, den 5. Juli 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts zu Wiesbaden wird das dem Eheleuten Hofapotheker Wilhelm von Langsdorff und Helene, geb. Bühler, z. Zt. in Strassburg wohnhaft, im Grundbuch von Wiesbaden, Band 87, Blatt 1594, eingetragene Grund-stück, Nr. 2, Karte 2, Parzelle Nr. 98, Acker, jetzt Garten, Parzell, 8. Gewann, mit a. Gartenhaus, groß 14 ar, 66 qm, Samstag, den 13. Juli 1918, nach-mittags 5 Uhr, in dem Rathaus dahier, Zimmer 80, öffentlich freiwillig versteigert.

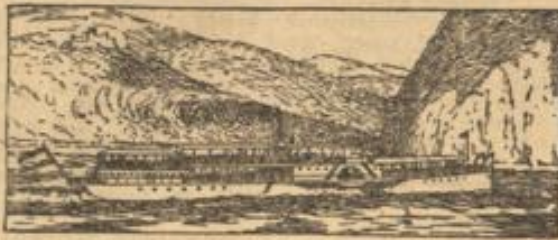
Die Versteigerungsbedingungen liegen in dem Amtszimmer des unterzeichneten Rathes dahier, Zimmer 23/24 zur Einsicht offen.

Bemerkung wird, dass das Gartengrundstück mit Obst-bäumen bepflanzt, eingetriedigt ist und sich auf dem-felsen ein Gartenhaus und Brunnen befindet. F 211

Wiesbaden, den 4. Juli 1918.

Das Amtsgericht. Lang, Vorsteher.

„Niederländer Dampfschiffahrt.“



Abfahrt von Bleiblich stromabwärts:

Donnerstags . . . 6.20 Uhr

Sonntags . . . 7.20 "

bis Nymegen bzw. Rotterdam.

Gültig ab 5. Mai bis 22. September.

Auszug aus dem Personentarif.

Fahrpreise ab Bleiblich:

nach	Einfache Reise Salon Vorkaj.	Hin- u. Rückreise Salon Vorkaj.
Coblenz . . .	4.80 3.20	8.70 5.80
Bonn	8.60 5.60	14.70 9.40
Köln	9.90 6.60	17.30 10.80
Rotterdam .	10.20 12.80	F317

Schnellfahrt täglich 9.35 Uhr

11.30 "

bis Köln. Sonntags Anschluss nach Rotterdam.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafzimmern versehen.

Vortrag für Damen.

Montag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, ver-anstaltet ich im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße,



Großes Schaufrieren

1. Teil: Wie frisiere ich mich selbst!

Nach meiner leicht fasslichen Methode lernt jede Dame sofort: Das Selbstfrisieren von Haus-, Straßen-, Gesellschafts- und reizenden Badisch-Frisuren. Einfache moderne, sowie eleganteste Frisuren der kommenden Mode. — Alle Vorführungen von lebenden Modellen.

2. Teil: Wie pflege und erhalte ich mein Haar!

Durch meine Ratichläge zur Haarpflege erzielt jede Dame ein äppiges, lockiges Haar, kein Haarausfall und dünnes Haar mehr. Rat und Hilfe bei frühzeitigem Ergrauen, Spalten, Kopfschuppen usw. Kostenloste Haaruren bei allen Haarkrankheiten für Kinder und Erwachsene. — Mittel für natürliche Wellen zu erzielen. — Kein Brennen mehr nötig. Anleitungen zum Selbstfrisieren, verblichener Färbung. Kostenpunkte 2 Flg. Das leichte Haarwaschen und -trocknen (ohne fremde Hilfe!)

3. Teil: Wie werde ich schön!

Durch meine Selbstbehandlungsmethode erhält jede Dame in über-raschend kurzer Zeit reine, frische Haut, faltenloses Gesicht und jugend-frisches Aussehen. Gesichtspflege bei Falten, Runzeln, Loppellinn, Röttern, Sommerprossen, Leberflecken, lästigen Gesichtshaaren usw. (Büstenpflege.)

Ausstellung des neuesten Franchisiers m. Sautstickeri

durch D. R. G. M. geschützt. Reizende Neuheit!
Keine Dame veräume, dem Vortrag beizuwohnen, da
selbiger interessant und für jedes Alter sehr lehrreich ist.

Eintritt 1 Mk. Reservierter Platz 2 Mk.

Frau Mendetzi,

Spezialist und Vortragrednerin für mod. Woben und Körperpflege.

Bestimmungen

über den Verkauf von Leinen- und Baumwollwaren

§ 1.
Die laut Bekanntmachung vom 24. Mai ds. Jz. aus-gegebenen Bezugsausweise für Leinen- und Baumwoll-waren werden hiermit in Kraft gesetzt. Der Kleinhandels-preis beträgt 15 Pfennig je Bunde; das Fördern bezw. Abnehmen höherer oder niedrigerer Preise ist verboten.

§ 2.
Die für den Verkauf zugelassenen 5 Kleinhändler sind verpflichtet:

- 1) auf jeden ihren Geschäftstempel tragenden Ausweis einen Bunde Leinwandwaren abzu-geben und Bezugsausweise mit Stempel an-derer Firmen unter allen Umständen zurück-zuweisen;
- 2) eingenommene Bezugsausweise mittels frau-weisen Durchstreichens mit Tinte zu entwerfen u. Montag vormittags im ehemaligen Museum, Zimmer 52, zwecks Nachprüfung abzuliefern.

§ 3.
Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zu-widerhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mk. oder einer dieser Strafen bestraft. F 598

Filetspitzen
und Einsätze
in großer Auswahl.

Conrad Vulpius
Marktstr. 30, Ecke Neugasse 26.

Besuchs-
kartenin jeder Ausstattung
fertigt dieL. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore: »Tagblatthaus«

Fernruf 6650/53

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines ge-sunden Töchterleins zeigen in dank-barer Freude an

Gartenarchitekt Wilhelm Hirsch

zur Zt. in Warschau

u. Frau Anna Hirsch, geb. Hahn.

Bierstadter Höhe 25, den 4. Juli 1918.



Verwandten, Freunden und Bekannten
hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere
liebe Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter und Tante

Fran Marie Helg, Wwe.

geb. Gehel

nach kurzer Krankheit gestern abend 10 Uhr
verstorben ist.Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. Juli 1918.

Bismarck-Ring 37.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Juli,
nachm. 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.
Gl. Messe ist Montag früh 6 Uhr in der
Bonifatiuskirche.

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine treue, geliebte Mutter,
unsere L. Großmutter,

Frau Rosalie Weinreb, Wwe.,

im Alter von 70 Jahren nach einem leid-
vollen Leben am Donnerstag, 12 Uhr
mittags, verstorben ist.

Um Rilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Stern, Wwe., geb. Weinreb,
und 3 Enkel.

Wiesbaden, den 6. Juli 1918.

Wichelberg 28.

Die Beerdigung findet Sonntag vor-
mittag 10 Uhr vom Trauerhause aus nach
dem israel. Friedhof an der Platter Str. statt.
Kranzspenden verboten.

Vogelfutter
f. Kanarienv. u. Vögelchen,
Ameisen, Honigbienen, Sandbienen
in dr. Qual. Bezeichnung
nimmt entgegen Gullig,
Wiesbaden, Rheinstr. 60.

Möbel und Teppiche
all. Art kauft zu hoh. Pr.
Bogel, 15 Bleichstraße 15.

Nach kurzem verzweifelttem Kampf um ihr junges Leben
verchied heute an den Folgen einer Lungenentzündung meine
treffliche Mitarbeiterin

Fräulein Berta Tobias

aus Pingen

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Ihr Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit, ihr freundliches und
liebendwürdiges Wesen haben ihr bei mir und meinen Angestellten
ein dankbares und treues Gedächtnis gesichert.

Wiesbaden, den 5. Juli 1918.

Justizrat Dr. Arthur Fleischer.